

Seite 20bzfman  
Region

## Neue Runde im Hafen-Streit

Gegner des Millionenprojekts haben Beschwerde eingereicht gegen den Entscheid der Wettbewerbskommission.

Daniel Ballmer

Bedenken gegen den Grossterminal im Basler Hafen gibt es schon lange. Bis 2022 wollen die Logistikfirmen SBB Cargo, Hupac und Contargo die Kapazitäten des Verlags von Containern verdoppeln. Gebaut werden soll mit Gateway Basel Nord zuerst ein Terminal für Strassen- und Schienentransporte. Anschliessend soll ein drittes Hafenbecken realisiert werden. Kostenpunkt: gut 250 Millionen Franken, woran sich der Bund insgesamt mit über 120 Millionen beteiligen will.

Gegner des Projekts befürchten eine Monopolstellung der staatsnahen Unternehmen im Containerverlad. Das könnte dazu führen, dass private Unternehmen aus dem Basler Rheinhafen verdrängt würden. Die Wettbewerbskommission (Weko) aber ist im Sommer zu einem anderen Schluss gekommen und hat den Zusammenschluss ohne Auflagen genehmigt (die bz berichtete). Zwar kamen selbst die Wettbewerbshüter zum Schluss, dass der Wettbewerb ausgehebelt werden könnte. Effizienzvorteile im Güterverkehr aber würden überwiegen.

Dieser Entscheid soll sogar innerhalb der Weko für Stirnrünzeln gesorgt haben, wie nun die «Neue Zürcher Zeitung» berichtet. Gewerbeverbands-Vizedirektor und Weko-Mitglied Henrike Schneider kritisiert, dass das Gesetz eigentlich dazu da sei, den Wettbewerb zu schützen. Doch «die Praxis der Weko stellt diese Ordnung auf den Kopf». Das Kartellgesetz werde immer mehr zum Instrument der Wettbewerbsbehörde, um gegen KMU vorzugehen. Die «NZZ» zitiert anonyme Quellen, wonach das Weko-Sekretariat ursprünglich sogar ein Verbot des Zusammenschlusses gefordert haben soll – davon mangels Erfolgchancen in der Kommission jedoch abgesehen habe.

### Auch Experten zeigen sich kritisch

Gegen den Weko-Entscheid hat die Baselbieter Firma Swissterminal nun beim Bundesrat eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht. Das Unternehmen steht in direkter Konkurrenz zu Gateway Basel Nord. Man verlange die Aufhebung des Weko-Entscheids, so Verwaltungsratspräsident Roman Mayer. Die Wettbewerbskommission habe ihren Entscheid ohne die nötigen sachlichen Grundlagen gefällt.

Die Weko habe die Frage der Effizienz im Vergleich zur bestehenden Lösung gar nicht geprüft, wirft die Swissterminal den Wettbewerbshütern vor. «Kommt Gateway Basel Nord, werden die bestehenden Marktstrukturen weggeschwemmt. Die privaten Unternehmen gehen unter. Und mit ihnen der Wettbewerb», findet Mayer. Der Schutz des Wettbewerbs aber sei die «wichtigste ordnungspolitische Aufgabe in einer Marktwirtschaft». So sei es wörtlich auf der Internetseite der Weko zu lesen.

Unterstützung erhält die Firma Swissterminal von verschiedenen Fachleuten. Die Wettbewerbskommission sei hier von Effizienzgewinnen ausgegangen, ohne diese vertieft zu prüfen oder zu belegen, zitiert die «NZZ» auch Mark Schelker, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg. Es sei äusserst kritisch, wenn staatliche und marktmächtige

Unternehmen private Firmen in angrenzenden Märkten mit dem Segen der Wettbewerbskommission verdrängen dürften. Der ehemalige Weko-Vizedirektor Patrick Krauskopf, der für die Baselbieter Wirtschaftskammer ein kritisches Gutachten zum Basler Grossprojekt erstellt hat, monierte ausserdem, dass die Fusionskontrolle in der Schweiz zunehmend zu Makulatur werde.

«Kommt Gateway Basel Nord, werden die bestehenden Marktstrukturen weggeschwemmt.»

Im Basler Hafen sollen künftig die Güter vom Schiff direkt auf Bahn und Strasse. Bild: E. Meyer (4. Mai 2018)

Roman Mayer

Swissterminal AG